

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Geschäftsstand für beide Teile
ist Calw.



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigen-
annahme 3 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei.

Nr. 203

Donnerstag, den 1. September 1927

Jahrgang 101.

Der Auftakt zur Genfer Herbsttagung

Heute Festsetzung der Tagesordnung

Ul. Genf, 1. Sept. Reichsaußenminister Dr. Stresemann ist gestern abend nach kurzem Aufenthalt in Lausanne in Begleitung der Staatssekretäre v. Schubert, Pinder und Weismann im Genfer Hotel „Metropol“ eingetroffen.

Im Laufe des gestrigen Tages sind weiterhin Außenminister Beneš, Senator Scialoja und Unterstaatssekretär Grandi, der holländische Außenminister Beelärdt und der ungarische Außenminister Ballo in Genf angekommen. Der englische Außenminister Chamberlain wird heute morgen mit dem Pariser Nachtzug in Genf erwartet. Am Samstag trifft sodann der Unterstaatssekretär des Kriegsministers, Lord Dunsford, ein, der an Stelle von Lord Robert Cecil zum Mitglied der Delegation ernannt worden ist. Man rechnet auf der bevorstehenden Vollversammlung des Völkerbundes mit einer Teilnahme von 22 Außenministern.

Der Völkerbundsrat wird heute um 11 Uhr vormittags zunächst mit einer Geheim Sitzung eröffnet werden, in der der belgische Vertreter im Völkerbund, Vilegard, den Vorschlag führen wird. Ob danach die übliche öffentliche Sitzung stattfinden wird, ist in Anbetracht von Briands Abwesenheit noch fraglich. In der Geheim Sitzung wird die Tagesordnung und der Verhandlungsmodus der gesamten Rats tagung festgelegt werden. Der Rat wird auch zu entscheiden haben, ob der Antrag des Danziger Senats auf Verlegung der polnischen Munitionsentladungen von Danzig nach Gdingen auf die Tagesordnung gesetzt werden soll. Die Befürchtung besteht wieder, daß der Danziger Antrag auf eine andere Tagung verschoben wird. In der Frage des Klagerrechts der Danziger Eisenbahner dürfte das Gutachten des Haager Schiedsgerichtshofes eingeholt werden, so daß auch dieser Danziger Frage wieder einmal eine Ver tagung erlebt.

Die Außenminister-Unterredungen dürften, abgesehen von einer möglichen Besprechung Dr. Stresemanns und Chamberlains, erst nach Briands Ankunft am Samstag zustande kommen.

Der Rücktritt Lord Cecils und de Jouvenels beeinflusst nach wie vor die Stimmung der Völkerbundsdelegierten in ungünstigsten Sinne, so daß man damit rechnen muß, daß alle nur das eine Interesse haben, die Septembertagung, die außer den Debatten zur Abrüstungsfrage und zu den Beschlüssen der Weltwirtschaftskonferenz nichts Ueber raschendes voraussehen läßt, sobald wie möglich zu erledigen.

Die Verminderung der Rheinlandtruppen

Die offizielle Mitteilung an das Auswärtige Amt

Ul. Berlin, 1. Sept. Wie die Telunion erfährt, ist dem Auswärtigen Amt nunmehr die offizielle Mitteilung von dem Beschluß der britischen, der französischen und der belgischen Regierung über die Truppenherabsetzung im besetzten Gebiet zugegangen. Die Zahl der zurückzuziehenden Truppen beträgt darnach 10 100 Mann.

Räumung und Ostgrenze

Ein Vöbe-Interview des „Petit Parisien“.

Ul. Paris, 1. Sept. Der „Petit Parisien“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Reichspräsidenten Vöbe, der seine Genehmigung über die Atmosphäre anspricht, in der sich die Debatten der Interparlamentarischen Konferenz abge spielt hätten. Nach dem Eindruck befragt, den Briand, welchen Vöbe zum ersten Mal sah, auf ihn gemacht habe, erklärte er: „Den Eindruck, den ein Mann, der einen hohen Berg besteigen muß, auf denjenigen macht, der ihm zu Hilfe kommt und ihm die Hand reicht.“ In diesem Aufstieg gebe es mehrere Stappen. Die erste sei soeben durch die Unterzeichnung des deutsch-französischen Handelsvertrages überschritten worden. Die zweite Stufe müsse, wie man in Frankreich und Deutschland wisse, die Räumung des Rheinlandes sein und die dritte und letzte Stufe werde erreicht sein, wenn weder Frankreich noch Deutschland gegenseitig etwas zu fordern oder zu geben hätten, sondern wenn beide sich angelegentlich neuer internationaler Aufgaben in Einmütigkeit fänden. Zur Frage der deutschen Ostgrenzen bemerkte der Reichspräsident, es sei allerdings wahr, daß Deutsch-

Freundschaftsbeteuerungen Chamberlains in Paris

Ul. Paris, 1. Sept. Ueber die Begegnung Briands mit Chamberlain, die beide am Dienstag auf der englischen Botschaft hatten, wurden auch gestern keine Mitteilungen gemacht. Vor seiner Abreise nach Genf wird Briand noch der Freitags Sitzung des Kabinetts beiwohnen.

Im Pariser Stadthaus wurde gestern nachmittag dem englischen Außenminister Chamberlain in Briands Anwesenheit das „Goldene Buch“ Frankreichs überreicht. Chamberlain dankte für die Gabe mit einer kurzen Rede, in der er auf ein Wort Lord Ritheners anspielte, um Frankreich von neuem seiner Sympathien zu versichern. Chamberlain sagte u. a., er liebe Frankreich nicht nur wegen seiner guten Eigenschaften, sondern auch wegen seiner Fehler. Er liebe Frankreich, wie man eine schöne Frau liebt. Zum Schluß seiner Rede erklärte er, daß er Briands Rede auf der Interparlamentarischen Union völlig zustimme und ebenfalls die Politik des Ausgleichs und der Verständigung befrühworte.

Änderungen im englischen Kabinett?

Ul. London, 1. Sept. Lord Cecils Rücktritt wurde gestern in politischen Kreisen verhältnismäßig wenig besprochen. Man interessiert sich lediglich für die Frage, ob der Premierminister die Gelegenheit wahrnehmen werde, eine Reihe von Änderungen innerhalb seines Kabinetts, über den notwendig gewordenen Personenwechsel hinaus, vorzunehmen. Man glaubt jedoch, daß diese Frage erst nach der Rückkehr Baldwin aus Aix-les-Bains Ende September ihre Lösung finden wird.

Eröffnung des Weltbevölkerungskongresses

Ul. Genf, 1. Sept. Gestern vormittag ist hier der Weltbevölkerungskongress eröffnet worden. An dem Kongress nehmen über 300 Delegierte teil. Die Verhandlungen wurden durch den Präsidenten des Statistischen Amtes in London, Sir Mallet, eröffnet. In seiner Begrüßungsansprache wies der Präsident darauf hin, daß dieser Kongress der erste sei, der sich mit dem großen Bevölkerungsproblem, insbesondere mit den Fragen der Ueber- und Unterbevölkerung in den einzelnen Ländern, zu befassen habe. Der Kongress habe ferner die Aufgabe, eine internationale wissenschaftliche Organisation zu schaffen, die den weiteren Weltbevölkerungskongress vorbereiten soll.

land in den Locarnoabmachungen nicht die gegenwärtigen Ostgrenzen anerkannt habe. Deutschland sei in dem Wunsche nach Änderung der gegenwärtigen Lage einig. Selbstverständlich aber bleibe, daß diese Änderung nur durch friedliches Spiel im Schoße des Völkerbundes erreicht werden solle. Er lege Wert darauf, zu betonen, daß Deutschland diese Frage solange beiseite lasse, bis es möglich sein werde, ihre Lösung mit friedlichen Mitteln zu erreichen. Er würde sich freuen, nach der Unterzeichnung des deutsch-französischen Handelsvertrages den Abschluß eines deutsch-polnischen Wirtschaftsabkommens zu sehen. Vöbe bekannte sich dann als überzeugter Anhänger des Anschlusses, der aber ebenfalls nur auf friedlichem Wege erreicht werden solle. Zum Schluß erklärte er, daß man durch die Interparlamentarischen Beratungen der letzten Tage einen großen Schritt im Sinne nationaler Verständigung vorwärts getan habe.

Deutscher Wahlsieg im Memelgebiet

Ul. Memel, 1. Sept. Nach den nunmehr aus 184 Stimmbezirken vorliegenden Ergebnissen erhielten

die Memelländische Volkspartei	16 578 Stimm.
die Memelländische Landwirtschaftspartei	16 578 "
die Memelländische Sozialdemokraten	5 096 "
die Kommunisten	3 569 "
die Litauische Partei	6 448 "
die Litauischen Landm. Splitterparteien	1 362 "
die Litauischen Sozialdemokraten	176 "

Es fehlen noch 24 Bezirke. Es handelt sich dabei meistens um abgelegene Wahlbezirke, die aber an dem Ergebnis kaum noch etwas ändern werden. Wahrscheinlich ist es, daß die Landwirtschaftspartei die Volkspartei noch einholen

Tages-Spiegel

Die amtliche Mitteilung über die Befähigungsverminderung im Rheinland ist beim Auswärtigen Amt in Berlin eingetroffen.

Die deutsche Regierung beabsichtigt zunächst keine Repressalien gegen die polnischen Kampfböle zu ergreifen.

In den nächsten Tagen wird im Reichsjustizministerium eine Konferenz der Länder stattfinden, in der die Frage erörtert werden soll, in welchen Fällen die Länder von sich aus anlässlich des Geburtstages des Reichspräsidenten Begrüßungen aussprechen können.

Der Völkerbundsrat wird heute in geheimer Sitzung seine Tagesordnung festsetzen.

Die deutsche Völkerbundsdelegation ist gestern nachmittag in Genf eingetroffen.

Chamberlain wird heute in Genf ankommen, während Briand erst am Samstag eintreffen wird.

Das englische Fokker-Flugzeug „St. Raphael“ ist gestern früh zu einem Ozeanflug nach Kanada gestartet.

wird, da es sich bei den ausstehenden Bezirken um ausschließlich landwirtschaftliche handelt.

Die deutsch-memelländischen Zeitungen nehmen bereits, soweit das wegen der Zensur möglich ist, zu dem Wahlergebnis im Memelgebiet Stellung. Das „Memelländer Dampfboot“ stellt in einem von Genjurkunden vielfach unterbrochenen Artikel fest, daß es sich als richtig erwiesen habe, daß die zugkräftige Wahlsparole auch heute noch die Kulturautonomie ist. Ferner weist das Blatt darauf hin, daß die Wahlbeteiligung, die etwa 75 Prozent ausmacht, als sehr hoch zu betrachten ist, wenn man bedenkt, daß die Bevölkerung seit 1925 in jedem Jahre mehrere Wahlkämpfe durchzumachen hatte und sie bemerkt weiter, daß die litauischen Listen gegen 1925 in der Stadt Memel nur 680 Stimmen gewannen, gegen 1926 aber 687 Stimmen verloren hätten. — Die „Memelländische Rundschau“ schreibt u. a.: Mit dem Stimmzettel hat das memelländische Volk erneut seinen unwandelbaren Willen bekundet, nichts von seinen Rechten preiszugeben. „Unser Recht muß uns noch werden!“ Das ist der Ruf, der laut und vernehmlich aus dem Wahlergebnis spricht. Das memelländische Volk erwartet nun, daß dieser Sieg in der ganzen Welt und nicht zuletzt auch in Kowno den Widerhall und die Beachtung finden wird, den er verdient. In 14 Tagen soll der neue Landtag gemäß dem Memelstatut zusammentreten. Ein Landesdirektorium auf parlamentarischer Grundlage gemäß dem Versprechen des Ministerpräsidenten Woldeparas sei die erste Schlussfolgerung, die das memelländische Volk aus dem Ergebnis der Wahlen zum zweiten memelländischen Landtag ziehen kann und muß.

Englische Flieger über dem Ozean

Ein englisches Flugzeug zum Flug England-Kanada gestartet.

Ul. Berlin, 1. Sept. Wie der Deutschen Luft Hansa aus London gemeldet wird, ist gestern morgen um 7 Uhr 30 die Fokkermaschine „S. 7 St. Raphael“ in Updon in der Grafschaft Wiltshire mit dem Ziel Ottawa in Kanada gestartet. Die Besatzung besteht aus Kapitän Hamilton, Oberst Minchin und der Prinzessin Löwenstein-Wertheim-Freudenberg. Der Start vollzog sich glatt. Das Flugzeug nahm bei günstigem Ostwind Kurs über Bath.

Das Wetter auf dem Ozean noch immer ungünstig.

Ul. Hamburg, 1. Sept. Das Seeflugreferat der Deutschen Seewarte in Hamburg teilt mit: „Nördlich vom 45. Breitengrad herrscht noch immer von der irischen Küste bis weit in die Vereinigten Staaten hinein eine breite westliche Luftströmung. Im Raume von Neufundland sind ausgedehnte Niederschlagsgebiete gemeldet. Das Wetter ist daher für einen Flug von Europa nach Nordamerika recht ungünstig, da von der irischen Küste an Gegenwind herrscht.“

Die Weltflieger in Konstantinopel.

Ul. London, 1. Sept. Die beiden Weltflieger Schlee und Brod sind, wie aus Konstantinopel berichtet wird, gestern mittag um 12 Uhr von Belgrad kommend in Konstantinopel gelandet.

Ein deutscher Antrag zur Abrüstungsfrage

Ul. Paris, 31. Aug. In der Abrüstungsdebatte der Interparlamentarischen Union schlug der deutsche Delegierte Gildemeister vor, an Stelle des Wortlautes des Beschlusses des Berichterstatters folgenden Wortlaut zu setzen: Solange eine allgemeine Abrüstung im Sinne einer Unterdrückung der militärischen Rüstungen nicht ins Auge gefaßt ist, kann es sich nur darum handeln, die Bedingungen für eine relative Abrüstung festzulegen, die jedem Volk nur die zur Verteidigung seines Landes notwendigen Mittel beläßt. Wenn der Völkerbund seinen feierlichen Versprechungen für den Frieden nachkommen will, müsse er alle militärischen Bündnisse seiner Mitglieder untereinander, ob diese nun defensiver oder offensiver Natur seien, verbieten. Wenn Mitglieder des Völkerbundes behaupten, bedroht zu sein, so ist es Sache der Staaten, die den Völkerbund bilden, eine allgemeine Grundlage für die Rüstungen zu schaffen, ohne das Gleichgewicht der Kräfte innerhalb des Völkerbundes zu stören.

Der Antrag richtet die Aufmerksamkeit auf zwei Punkte, die eine Gefahr für den europäischen Frieden bedeuten: 1. daß ein unerhörtes Mißverhältnis im Rüstungszustand der europäischen Staaten bestehe, und 2. daß Mitglieder des Völkerbundes Truppen auf dem Boden Deutschlands unterhalten, das ebenfalls Mitglied des Völkerbundes ist, und zwar in einem Gebiet, das auf Grund der Verträge als entmilitarisierte Zone gilt.

Der Rücktritt Lord Cecils

Ul. Genf, 31. Aug. Die offizielle Demission Sir Robert Cecil hat in allen maßgebenden Völkerbundskreisen einen tiefen Eindruck hervorgerufen und wird allgemein als ein schwerer Verlust für den Völkerbund aufgefaßt. Man weist darauf hin, daß Cecil in allen entscheidenden Momenten die reine Völkerbundsdoktrin mit großer Energie vertreten und sich als ein gewiegter und bedeutender Praktiker erwiesen habe. Cecil ist bekanntlich einer der Gründer des Völkerbundes. Cecil hat die englische Regierung vielfach im Völkerbund vertreten. Ferner war Cecil der alleinige offizielle Delegierte Englands bei allen Abrüstungsverhandlungen des Völkerbundes. Sein Rücktritt wird in erster Linie auf den Zusammenbruch der Abrüstungspolitik zurückgeführt. Es war bereits seit langer Zeit bekannt, daß Cecil sich während der Seeabrüstungskonferenz vielfach in schroffem Gegensatz zu der Stellungnahme der englischen Admiralität und auch der Londoner Regierung befand. Sein Rücktritt mußte daher im Lauf der Zeit erwartet werden. Man neigt jedoch in Völkerbundskreisen der Ansicht zu, daß die Demission Cecils nur als eine Episode aufzufassen sei und seine Rückkehr in absehbarer Zeit nicht als ausgeschlossen erscheine.

Das Pulvermagazin Europas

Vord Rothermeres Attake gegen die Kleinstaaten Mitteleuropas.
Ul. London, 31. Aug. In der „Daily Mail“, die eine der einflussreichsten englischen Zeitungen ist, setzt der Besitzer des Blattes, Lord Rothermere, unter der Ueberschrift „Das Pulvermagazin Europas“ die Attake gegen die Kleinstaaten Mitteleuropas fort. Den Anlaß sieht er in der Tatsache, daß durch den Frieden von Trianon etwa 2 Millionen

Ungarn unter tschechoslowakische und rumänische Herrschaft gekommen sind. Hierin sieht Lord Rothermere eine höchst gefährliche Bedrohung des künftigen Friedens. Die Schaffung der Tschechoslowakei sei eine künstliche Operation, die nur dadurch ausgeführt werden konnte, indem man das Prinzip der Nationalitäten vergewaltigt. Lord Rothermere weist dabei auch auf die Einverleibung von drei Millionen Deutschen in die Tschechoslowakei hin. Erst jetzt, wo die eigene Sorge den alliierten Nationen mehr Mut verleihe, beginne man, sich darüber klar zu werden, was die Tschechoslowakei und Rumänien aus dem Friedensvertrag herausgedrückt haben. Durch ihre Unverschämtheit und Unterdrückungspolitik hätten diese beiden Staaten zwei neue Gefahr-Lothringen geschaffen. Die Stellung der tschechoslowakischen Nachkriegsrepublik sei jedoch keineswegs sicher und eine Revolution über Nacht könnte diesen Staat unter Umständen von der Landkarte Europas streichen. Zum Schluß weist der Artikel darauf hin, daß Ungarn der natürliche Verbündete Frankreichs und Italiens sei, dem man unter allen Umständen helfen müsse.

Kleine politische Nachrichten

Staatsannahme im mecklenburgischen Landtag. Der Landtag hat den früher abgelehnten Haushaltsplan für Mecklenburg-Schwerin, der noch immer unerledigt war, bei Stimmenthaltung der Deutschnationalen endgültig angenommen. Diese Haltung der Deutschnationalen Partei ist zurückzuführen auf ein Zugeständnis, das die Sozialdemokraten machten, indem sie durch Stimmenthaltung einen deutschnationalen Antrag auf Herabsetzung der Grundsteuereinheiten von 25 auf 22 bei den Staatsberatungen zur Annahme verhalfen.

Reichswehr als Erntehelfer

Ul. Stettin, 31. Aug. Der Dilemma der pommerschen Landwirtschaft an das Wehrkreiskommando Stettin, das Militär zur Einbringung der durch Unwetter gefährdeten Ernte heranzuziehen, hat die Militärbehörden veranlaßt, bei durch die Landräte bescheinigtem Notstand Mannschaften und Pferde zur Verfügung zu stellen. Die Notlage der pommerschen Landwirtschaft kann unter Umständen dazu führen, daß die für den 12.-20. September auf Rügen und in Vorpommern angeordneten Manöver abgesetzt werden. Die Entscheidung darüber wird aber erst in einigen Tagen fallen können.

Aus Württemberg

Regierung und Ernteschäden.

Der Landw. Hauptverband hat infolge der aus dem ganzen Land bekannt gewordenen, teilweise sehr schweren Schädigung der Ernte durch die trostlos lange Regenperiode eine Besprechung mit der Regierung in die Wege geleitet, die am Dienstag im Wirtschaftsministerium stattfand. An ihr nahmen außer mehreren Herren dieses Ministeriums die Herren Finanzminister Dr. Dehlinger, Oberreg.-Rat Braig von der Zentralstelle für die Landwirtschaft, Oberreg.-Rat Gehring vom Landesamt für Arbeitsvermittlung, das Präsidium des Landw. Hauptverbandes, der Landwirtschaftskammer und des Verbandes landw. Genossenschaften teil. Die eingehenden Beratungen ließen zunächst erkennen, daß es ein völliger Trugschluß wäre, den inzwischen glück-

licherweise eingetretenen Witterungsumschlag mit einer Behebung der einmal vorhandenen Schäden gleichzusetzen. Die durch die andauernden Regenfälle verursachten Verluste an dem auf den Aedern gelegenen oder auch aufgestellten Getreide, an Stroh, Heu, Hackfrüchten, Hopfen usw., sind auch durch das beste Wetter nicht mehr einzuholen, zumal selbst noch nicht gemähtes Getreide an vielen Stellen Auswucherscheinungen zeigt. Die regierungsseitig von den Oberämtern dringlich eingeholten Berichte einschließlich von Schilderungen der Vertreter der Landwirtschaft haben trotz einer auffälligen Unterschiedlichkeit der Schadensmeldungen selbst einzelner Ortshafte des gleichen Bezirks zu der umfassenden Feststellung einer ganz erheblichen Schädigung der Gesamternte geführt. Auswuchs, schwache Erträge, starke Qualitätsverminderung von Korn und Palm, in der Folge empfindliche Benachteiligung der Bewertung- und Absatzmöglichkeiten, sind die Nachteile für die betroffenen Landwirte. Sorgfältige Erhebungen, insbesondere auch durch Druschproben, welche von der Landwirtschaft beantragt wurden, sollen die Unterlagen für die Hilfsaktion abgeben. An Hand der vom Landw. Hauptverband für eine solche Aktion aufgestellten Forderungen nahm die Besprechung ihren Fortgang.

In der Frage der Beschaffung geeigneter Arbeitskräfte wurden die seitherigen Bemühungen der Regierung anerkannt, dabei aber mit allem Nachdruck auf die grundlegenden Schwierigkeiten dieses Problems aufmerksam gemacht, die dem Land trotz der Erwerbslosigkeit noch die wenigen besteingearbeiteten Arbeiter hinwegnehmen. Die Situation spitzt sich, ebenfalls unter Berücksichtigung der untragbaren Soziallasten, derart zu, daß auch die Einbringung der im Anbau bedeutend verstärkten Hackfrüchternte ernstlich gefährdet erscheint. Die Frage der Verwendung ausländischer Wanderarbeiter erhält dadurch eine erhöhte Bedeutung. Da die schlechte Beschaffenheit des größten Teiles der Ernte einen sofortigen Drusch erforderlich macht, wurde u. a. beschlossen, die Reichswehrdivision V um eine Hinanzuögerung ihrer Herbstübungen zu ersuchen.

Zwecks künstlicher Trocknung des Getreides wurde der Weg eines Abkommens mit Brauereien und (teilweise stillgelegten) Mälzereien empfohlen. Als Ideal sieht die Landwirtschaft die Errichtung von Trockenanlagen in jedem einzelnen Ort an, da diese gleichzeitig durch Kartoffel- und Saatgutbehandlung eine bessere Wirtschaftlichkeit der Betriebe ermöglichen würden.

Zu einem überaus ernsten Ergebnis kamen die Beratungen über die Beschaffung zinsloser Darlehen bzw. zinslose Stundung der zurückzuzahlenden Rentenbank- und Düngerkredite. Nach einem von Herrn Oberreg.-Rat Vater vom Verband landw. Genossenschaften gegebenen Ueberblick betragen die durch die Organisationen ins Land gegebenen Summen rund 90 Millionen Mk., die Herbstkrediten ca. 12 Millionen Mk. Da sich insbesondere die Bedingungen der zweiten Amerikanleihe für unsere Verhältnisse als untauglich erwiesen haben, fehlen die Voraussetzungen für eine Abdeckungsmöglichkeit der obigen Summe, die deshalb den Landwirten teils belassen, teils neu beschafft werden muß. Bei den Düngermittelkrediten wird eine Verlängerung zu erzielen sein. Schwieriger ist die Beschaffung eines Getreidemischlagkredits, der mit etwa 3 Millionen Mark notwendig wäre. Herr Finanzminister Dr. Dehlinger, von der Notlage überzeugt, erklärte, daß die Regierung einer

Anatol Wangerin

Ein Roman für jung und alt von Amanda Klock

Urheber-Rechtsschutz durch Vorlag Oskar Meister, Werdau Sa.

(68. Fortsetzung.)

„Anatol Wangerin ist gefunden, ich habe ihn augenblicklich wiedererkannt, er befindet sich hier als Krankenträger unter dem Namen: Cyrillo Tarnacki. Eine blonde Perücke trägt er nicht, sondern das Haar scheint blond gefärbt zu sein. Brief folgt nach. Kriminalassessor Köllershausen, Leutnant der Landwehr.“

Alle schliefen sie tief und fest, die wackeren Jünglinge vom roten Kreuz; sie fühlten nicht die Härte des dürftigen Strohlagers auf dem gestampften Boden — nur auf Anatols brennende Augen, dem wie keinem der Segen des Schlummers gebührte, wollte sich der holde Tröster nicht herniederlassen.

„Er hat mich erkannt!“ rief es immer wieder und wieder in ihm, „was soll ich tun — was beginnen? Soll ich fliehen? Wohin? Ueberall sind Vorpostenketten, die mir den Weg versperren, und mein Geld, das allein mir vielleicht durchhelfen könnte, befindet sich im Gewahrsam des Hauptmanns. Dort in der Ecke stehen eine Menge Waffen — ob ich mich töte, ehe die Schmach mich ereilt? Warum aber sagt er mir nicht gleich meinen wahren Namen auf den Kopf zu — warum läßt er mir die Freiheit, wenn er weiß, wer ich bin? Will er mich nicht kennen? Er ist ein besserer Mensch, er glaubte damals nicht an meine Schuld, ich fühlte es wohl. Wie darf ich da leichtsinnig mein Leben fortwerfen, wo ich hier noch so vielen Unglücklichen nützlich sein kann. Ich muß abwarten; der letzte Ausweg, der Tod bleibt mir immer noch.“

In Anatols Seele war der Friede wieder eingezogen. Der Leutnant Köllershausen ging fast täglich an ihm vorüber, immer mit demselben fremd höflichen Gesicht, er sprach mit ihm, nannte ihn wie selbstverständlich bei seinem jetzigen Namen Tarnacki und gab sich ganz den Anschein als habe er vor ihrem Zusammentreffen hier im Kriege niemals früher von ihm eine Ahnung gehabt. Er schien ihn nicht kennen zu wollen! —

Der Himmel ist verfinstert von Pulverdampf. Die Geschosse der Mitrailleusen sausen zischend durch die Luft, das Gewehrfeuer knattert, die Geschütze donnern — die Unterwelt scheint auf die Erde gezaubert, mit ihren Schrecken die wehrlose Kreatur zu zermalmen.

Geschwärzt von Pulverdampf, die Kleider zerfetzt von Granatsplittern, schleppt Anatol schon den zwanzigsten Mann mitten aus dem blutigen Gesecht heraus, weilab, hinter ein schließendes Stück Felsen, wo die Träger mit den Bahren stehen.

Und, keiner Warnung achtend, kehrt er immer wieder in das zum grauen Handgemenge gewordene Gemelch zurück, um neue Verwundete zu holen, ehe die Rosse der nachstürmenden Reiterei sie zertreten.

Eben will er sich bücken, um mit einem niedergestürzten Franzosen sich zu beladen, da trifft eine heimtückische Chassepotitugel seinen linken Fuß. Er gerät ins Wanken, doch vermag er sich aufrechtzuhalten, die Wunde kann keine gefährliche sein, er muß versuchen, den Blessierten noch mit fortzuschleppen, der hilfesuchend die Arme nach ihm emporstreckt.

Wieder will er sich niederbücken, als ein feindlicher Reiter, in seiner sinnlosen Erregung das rote Kreuz an seinem Arm nicht sehend, den Säbel hervorreißt und ihm eine klaffende Wunde in den Oberarm beibringt!

Noch einmal hebt er aus zu einem neuen Säbelhieb, nicht ahnend, welch edles Leben er vernichten will — da blickt eine preußische Unteroffiziersuniform auf, ein Pferd wird pariert, ein Gewehrkolben saust herab und zerschmetterte mit einem einzigen Streich das Haupt des Angreifers!

Dann springt der Tapfere herab und hebt mit starken Armen wie im Spiel die von den Strapazen abgezehrte Jünglingsgestalt auf sein Pferd, schwingt sich nach, und den Verwundeten vor sich im Arm, reitet er so schnell als möglich aus dem Getümmel hinaus.

Um die beiden herum pfeifen die Kugeln, krepieren die Granaten, zuckt und leuchtet es hell, wie aus der Erde brechender Flammenschein.

Durch die Erschütterung kehrt Anatol das Bewußtsein zurück, er schlägt die Augen auf und sieht seinem Reiter ins Gesicht. Der lächelt ihm gar seltsam an.

„Nicht wahr, Herr Justav, das haben Sie nicht jedacht, daß wir uns hier mal wiedersehen würden. Ich hab jestern schon gesehn, wie Sie Ihr Leben aufs Spiel setzten, und ich

hab' mir wie'n Bruder jeängstigt um Sie, aber ich konnt ja nicht zu Ihnen kommen, ich hatt' Sie zu jerne bejrußt. Sie kennen mir doch — Sie brauchen ja man bloß an den Hirschstink zu denken, der Ihnen die jangen Keppel wegjeseffen hat.“

„D, ich kenne Sie,“ antwortete Anatol voller Freude, „Sie heißen Eduard Willmers. Ich habe Sie nicht vergessen, und ich hoffe abtragen zu können, was Sie jehzt für mich getan.“

„I, so was rechnet der Ede nich, Herr Justav.“

„Bitte,“ bat Anatol mit schwacher Stimme, „nennen Sie mich nicht bei diesem Namen, ich heiße Cyrillo Tarnacki.“

Er hatte kaum ausgesprochen, als sein Gesicht schneeweiß wurde und eine tiefe Bewußtlosigkeit ihn umfing. In Wägen rieselte das Blut von seinem schwer verwundeten Arm und dem angeschossenen Fuß zur Erde, eine rote Spur hinter dem Reiter bildend.

Eduard lieferte seine ohnmächtige Bürde schmerzbejwegt ins Lazarett ab, und während die erschrockenen Arzte sich mit Feuereifer um den von allen geliebten und verehrten Jüngling bemühten, sprengte er davon, mit verhängten Jügeln, zurück in das Getümmel der Schlacht.

Bierunddreißigstes Kapitel.

Milde Frühlingslüfte streichen, neues Leben erweckend, über Berg und Täler, sie lassen junges Gras aufsprießen, holde Blümlein knospen auf dem Boden, wo das Blut gestromt. Leise, leise zieht mit den ersten Frühlingsgrüßen auch der erste Hoffnungsschimmer, die erste Lebensfreude wieder in die Menschenbrust.

Die Kranken in den Lazaretten saugen begierig die stärkenden Däfte ein, welche durch die geöffneten Türen und Fenster in bläulichen Luftwellen strömen.

Den Arm in der Binde, auf einen Stod gestützt, schreitet Anatol nach langen Leidenswochen zwischen den Betten hin und her, soviel in seinen Kräften steht, die Hilfslosen auf ihren Schmerzenslagern, die sich selbst nichts holen und reichen können, in ihren Bedürfnissen zu unterstützen.

Hauptmann Möller hatte ihn nach seiner Verwundung in väterlicher Fürsorge zu seiner Familie senden wollen, wo er völlige Ruhe und Pflege haben würde, aber Anatol bat bringend, ihn bei der Kolonne zu lassen, damit er, sobald sein Zustand es gestatte, seine Pflichten wieder aufnehmen könne. (Fortsetzung folgt.)

Verlängerung der übernommenen Bürgschaft (8 M. A.) — gegebenenfalls auch einer Erweiterung derselben — zustimmen werde. Ferner werde geprüft, wie der Staat auf andere Weise zu helfen in der Lage sei. Eventuell komme ein kurzfristiger Kredit aus Landesmitteln in Frage. Vorseiten der Landwirtschaft wurde eine Prüfung angeregt, inwiefern 1. direkte Kredite, 2. Mittel zur Senkung des Zinsfußes zur Verfügung gestellt werden könnten.

Der Forderung von Steuererleichterungen soll nach Maßgabe der Schadenergebnisse entsprochen werden. Von einer Erklärung der betroffenen Gegenden zu Notstandsgebieten will die Regierung aus Gründen der Unterschiedlichkeit des Schadenumfanges absehen. Die zinslose Stundung der Landessteuern wurde zugesagt. Hinsichtlich einer gleichen Maßnahme bezüglich der im Oktober fälligen Reichsteuern wird sich die Regierung mit dem Reiche in Verbindung setzen. Ob eine Herabsetzung von Landessteuern in Frage kommt, hängt von dem Ergebnis der gesamten Erhebungen ab. Herr Dr. Zeltner vom Landw. Hauptverband hob den krassen Widerspruch der Erhöhung der Einkommensteuer für das Jahr 1926 mit den jetzt eingetretenen Notverhältnissen in der Landwirtschaft hervor und ersuchte die Württ. Regierung bei der Reichsregierung für die Belange der Landwirtschaft bei der kommenden Einkommensteueranfrage insbesondere was die Höhe der Einkommensteuererleichterung anbelangt, einzutreten. Weiterhin wurde ersucht, die Bestrebungen der Landwirtschaft auf bessere Berücksichtigung der familien-eigenen Arbeitskräfte zu unterstützen.

Die für die Landwirtschaft immer drückender werdenden Soziallasten waren Gegenstand eingehender Besprechung. In diesem Zusammenhang wurden namentlich die Beitragsföhrer der Allgemeinen Ortskrankenkassen sehr scharf kritisiert und die dringliche Forderung der Regierung gegenüber erhoben, bei der demnächst im Landtag beginnenden Debatte über die Errichtung von Landkrankenkassen in Württemberg den württembergischen Landwirten mindestens das gleiche Recht zuzubilligen, wie dies in den meisten anderen Staaten teilweise schon seit Jahren mit wesentlichen Vorteilen für die Landwirtschaft geschieht.

Diejenigen Landwirte, die so schwer geschädigt sind, daß sie ohne sofortige Hilfe nicht mehr weiter wirtschaften können, wurden der Regierung zur unmittelbaren Unterstützung empfohlen. Seitens des Wirtschaftsministeriums wurde darauf hingewiesen, daß für derartige Fälle die Zentralleitung für Wohltätigkeit als staatliches Institut berufen ist, erforderliche Maßnahmen einzuleiten.

Insgesamt trat der volle Ernst der neuerlichen schweren Bedrängnis der Landwirtschaft in dem Bericht eines ihrer Vertreter in Erscheinung, wonach sich in einem Bezirk des Oberlandes eine ganze Reihe größerer und mittlerer Betriebe kurz vor dem Konkurs befindet.

Der schwere Schlag, der mit der Ernteschädigung einem Großteil der Landwirte verfehlt wurde, beleuchtet so plötzlich die schwache Widerstandskraft, über die die Landwirtschaft nurmehr verfügt. Das sollte für Regierung und Volksvertretung eine Mahnung sein, mit schnellem Entschluß so rasch wie möglich ganz allgemein die Maßnahmen zu ergreifen, die den Nährstand vor einem Zusammenbruch katastrophaler Art zu retten vermögen.

Gegen den Reichsschulgesezentwurf

Die Hamburger Lehrerschaft, die in der Gesellschaft der Freunde des vaterländischen Schul- und Erziehungswesens zusammengeschlossen ist, veranfaßte eine große Kundgebung gegen den Reichsschulgesezentwurf. In einer Entschließung wird dem Reichstagen der schärfste Kampf angesagt. Der Entwurf versuche, die junge deutsche Republik ihrer Lebensgrundlage, der Volksschule, zu berauben. Er beseitige den Schulfrieden und störe die gesunde Weiterentwicklung der deutschen Volksschule.

Die Stadtverordnetenversammlungen von Frankfurt und Hanau haben für die Simultanschule die gleichen Schutzbestimmungen gefordert, die auf Grund der Reichsverfassung in dem Entwurf des Reichsschulgesezes für Nassau, Hessen und Baden zugestanden sind. Hanau stellte die weitere Forderung, das die im Reichsschulgesezentwurf vorgesehene Sperrfrist für die Erhaltung der Simultanschule auf 30 Jahre verlängert wird.

Der Gesamtvorstand des Allgemeinen Deutschen Lehrertinnenvereins hat sich mit dem Entwurf des Reichsschulgesezes beschäftigt. Der Verein betrachtet es als eine der vornehmsten Aufgaben des Staates die Erziehung des deutschen Kindes zum Staatsbürgertum im Geiste der deutschen Kultur. Er fordert daher, daß durch die Schulgesetzgebung die Hoheit des Staates über die die Schule, die Einheit der deutschen Volksgemeinschaft, die Höhe der deutschen Kultur und des deutschen Schulwesens, und die Wahrhaftigkeit und die Wissenschaftlichkeit des Lehrers im Sinne der Verfassung geschützt und gefördert werde. Daher kann er dem Entwurf nur zustimmen, wenn die genannten Voraussetzungen erfüllt sind, wenn insbesondere nicht — wie im vorliegenden Entwurf — die Staatshoheit durch ein zu weitgehendes Elternrecht eingeschränkt, die Bildungshöhe durch eine Zersplitterung des Schulwesens herabgesetzt und die in der Verfassung gewährleistete Wissenschaftlichkeit und Rechtssicherheit des Lehrers nicht gefährdet wird.

Aus Stadt und Land

Calw, den 1. September 1927
September.

Der Herbstmonat hat begonnen und die Astronomen haben es ganz genau festgestellt, daß am 23. September vormittags 11 Uhr die Sonne in das Zeichen der Waage

tritt, was also in Verbindung mit Tag- und Nachtgleiche den hochhoffizellen Anfang des Herbstes bedeutet. Möge er mild und freundlich sein, der vielbesungene Herbst, möchte er einigermassen ersehen und gutmachen, was der Sommer nicht brachte oder doch nur knapp und spärlich! Wir brauchen und lieben nun einmal eine gute Portion Wärme und Sonnenschein. Vom Herbstmonat erwarten wir noch manchen Goldschimmer für die Landschaft, und der frohe Wanderer will nicht enttäuscht sein, wenn er gerade jetzt nach freien und weiten Höhen mit klarer Fernsicht strebt. Man freut sich auf ein buntes, eigen reizvolles Gemälde in Wald und Garten; ja hier kann der Herbst zum unübertroffenen Künstler werden. Und das leise, volle Reifen letzter Früchte! Der September bringt die Obsterte in vollen Gang. Daneben wollen wir nicht der schlachten Kartoffel vergessen. Der Landmann bekommt noch keine Ruhe, er rüstet zur Herbstbestellung den Acker und auf und nieder gleiten die Pflüge; die Furchen schlagen bald ihre schwarzen Wogen. Der Herbst naht mit seinen Vergänglichkeitszeichen. Wo Zärtlichkeit, Schönheit, Güte und Freigebigkeit nicht durchzudringen scheinen, greift er zum Sturm, zu peitschenden Regen und anderen Gewaltmitteln. Wir wissen, er wird siegen und biegen uns dem Stärkeren. Aber unser Herz gehört doch dem lachenden, freundlichen, dem göttlichen Sommer, der noch einmal seine Pracht vor uns entfaltet, um ehrenvoll und in Schönheit zu sterben im Wendemonat September.

330 000 unterstützte Kleinrentner.

Das Reichsarbeitsministerium veröffentlichte kürzlich das Ergebnis einer in Stichproben erfolgten Erhebung über unterstützte Kleinrentner. Ihre Zahl im Reiche wird auf ungefähr 330 000 angegeben. Von den 14 550 Kleinrentnern, deren Verhältnisse genauer festgestellt wurden, sind drei Viertel Frauen, die zu einem starken Drittel ledig sind, sonst meist verwitwet. Von den Männern sind 63,6 Prozent verheiratet, 24,1 Prozent verwitwet, 10,8 Prozent ledig. Die größere Hälfte der Männer (51,5 Prozent) erhält noch für einen Haushaltzugehörigen Unterstützung, von den Frauen nur ganz wenige. Nahezu vier Fünftel aller Kleinrentner sind mehr als 60 Jahre alt, wobei der Anteil der Männer mit hohem Alter bei weitem den der Frauen übertrifft. Weniger als 50 Jahre alt sind nur verschwindend wenige. Die Unterstützung der Kleinrentner erfolgt nach Richtsätzen, die im Reich zwischen 15 und 60 Mark monatlich für den allein-stehenden Kleinrentner mit eigenem Haushalt schwanken. Die 15 Kreise, die an der Erhebung beteiligt waren, weisen einen Unterschied von 30—42 M. auf. Infolge von Nebeneinnahmen erhält etwa die Hälfte der Kleinrentner eine unter den Richtsätzen liegende Unterstützung. Die Erhebung über die Höhe der Nebeneinnahmen gibt, leider fast keine Möglichkeit mehr, allgemeine Rückschlüsse auf die Gesamtlage der Rentner zu ziehen, da sie sich nur auf 3913 Einzelaugen stützt. Von dieser Zahl erreichen aber trotz der Nebeneinnahmen 17,7 Prozent den Richtsatz nicht, 14,5 Prozent erreichen ihn ohne ihn zu übersteigen. In welchem Ausmaße für die verbleibenden zwei Drittel der Rentner durch Nebeneinnahmen der Richtsatz überschritten wird, sagt die Statistik nicht. Auf alle Fälle aber scharft die Statistik der Öffentlichkeit die Gewissenspflicht des deutschen Volkes ein, für diese meist alten und einsamen Opfer der Inflation ausreichend zu sorgen. Man überlege sich die angegebenen Richtsätze, die noch nicht überall erreicht werden, einmal im Hinblick auf den eigenen Bedarf!

Das kommende Fünfsmarkstück.

Wie mitgeteilt wird, ist jetzt die Bekanntmachung über die Ausprägung von Silbermünzen im Nennbetrage von 5 Reichsmark ergangen, so daß die Münzen in absehbarer Zeit in den Verkehr gelangen dürften. Die Münzen, die einen Durchmesser von 36 Mm. und ein Gewicht von 25 Gramm erhalten werden, tragen auf der Schauseite einen Eichbaum und auf der Wertseite den Adler.

Weiter für Freitag und Samstag.

Der Hochdruck im Norden besteht fort. Für Freitag und Samstag ist weiterhin heiteres, warmes Wetter zu erwarten.

*

SCB. Entringen, O. A. Herrenberg, 31. Aug. Ein Sohn von Amtsdienster Beller hier verunglückte vor einiger Zeit durch einen Sturz vom Rad. Die Heilung der Wunde, die der Sturz verursacht hatte, ging langsam vor sich, war nun aber doch beendet. Am vergangenen Sonntag stürzte B. wiederum vom Fahrrad, merkwürdigerweise so, daß die alte, kaum verheilte Wunde stark in Mitleidenschaft gezogen wurde. Der Verunglückte mußte diesmal in die Klinik übergeführt werden. Die neue Verletzung soll ernsthafter Natur sein.

SCB. Wildbad, 31. Aug. Der Bürgermeister von Neuworf, Mr. Walker, ist, von Baden-Baden kommend, mit seiner Frau und der übrigen ihn begleitenden Gesellschaft in Wildbad angekommen und im „Quellenhof“ abgestiegen. Er besuchte dort den ihm bekannten amerikanischen Großwildjäger Hermann Cron, der schon seit einiger Zeit im „Quellenhof“ wohnt und in Wildbad der Jagd und Fischerei obliegt.

SCB. Wildbad, 31. Aug. Zu Ehren des gegenwärtig in Wildbad weilenden Neuworfer Oberbürgermeisters Walker fand im „Hotel Quellenhof“ ein Festessen statt, bei dem der Oberbürgermeister von Stadtschultheiß Böhner herzlich begrüßt wurde. Oberbürgermeister Walker dankte in launigen Worten und betonte, wie das Stuttgarter „Neue Tagblatt“ berichtet, er habe den Eindruck gewonnen, als habe Gott Deutschland besonders gesegnet, als er ihm ein Land von so mannigfaltiger und reicher Schönheit und ein gar fleißiges Volk schenkte. Man fühle, wie strebsam und fleißig der deutsche Staatsbürger sei und wie dies gemein-

schaftliche Bestreben Lebenswärme erzeuge. Wenn man ihm in Deutschland trotz des Krieges mit solcher Herzlichkeit begegne, so könne er das nur so anlegen, daß man in Deutschland persönlichen Wert und persönliche Beziehungen höher stelle als Verhältnisse, die schicksalsmäßig und gleichsam zwangsläufig zwischen die Völker getreten seien.

SCB. Bernbach, O. A. Neuenbürg, 31. Aug. Unerwartet in tiefer Trauer verfehlt wurde die Familie von Blumenwirt Eugen Pfeifer. Frau Pfeifer stürzte Montag früh 6 Uhr bei einer häuslichen Verrichtung die Treppe herunter; hierbei erlitt sie einen Schädelbruch, an dessen Folgen sie bereits am Nachmittag verschied.

SCB. Feuerbach, 31. Aug. Abends erfolgte infolge Scheuens der Pferde in der Nähe des Berkheimer Hofes ein schwerer Zusammenstoß mit einem Straßenbahnzug der Linie Feuerbach-Berlingen. Der mit zwei Pferden bespannte Wagen des Bauern Karl Benzinger in Weilmordorf, auf dessen einem Pferd der Knecht Fedor Hartmann saß, stieß mit einem die Solitudestraße aufwärts fahrenden Straßenbahnzug zusammen. Roß und Reiter wurden vom Straßenbahnwagen erfasst und zu Boden geschleudert, wobei der Knecht einen schweren Schädelbruch davontrug; das eine Pferd war sofort tot, während das zweite keinen ernstlichen Schaden erlitt. Der Verunglückte wurde ins hiesige Krankenhaus übergeführt; seine Verletzung scheint sehr ernster Natur zu sein. Der Straßenbahnwagen wurde am Vorderperron stark beschädigt, konnte aber seine Fahrt fortsetzen.

SCB. Stuttgart, 31. Aug. Gestern mittag hat sich ein unverheirateter Geschäftsmanu zusammen mit seiner ebenfalls ledigen Schwester in seiner Wohnung durch Gas vergiftet. Als die Polizei eintraf, konnte nur noch der Tod der beiden Personen festgestellt werden. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Wie man hört, sollen es Geschäftsforgen gewesen sein, die die beiden in den 60er Jahren stehenden Personen in den Tod getrieben haben.

SCB. Zellbach, 31. Aug. Der frühere Fuhrwerksbesitzer B. Eppe, gebürtig von Voynag, lebte in letzter Zeit mit seiner Ehefrau im Streit, der wohl in den Folgen seiner Krankheit, die ihn arbeitsunfähig machte, zu suchen ist. Am gestrigen Abend gab eine mittags vor dem Amtsgericht Waiblingen stattgefundene Verhandlung, bei der seitens seiner Frau Ehecheidung beantragt wurde, Anlaß zu neuem Streit. Nach Hause gekommen begann er Streit mit seiner Frau und drang dabei auch in die Wohnung seines Tochtermannes ein, was ihm verwehrt wurde. Dies gab E. Veranlassung, gegen seinen Tochtermann vorzugehen, wobei er ihm das Messer in die Brust steck und das Herz traf. Der Tochtermann, Egeler, wollte nach Erhaltung des Stiches die Polizei holen, brach jedoch nach Verlassen des Hofes auf der Straße tot zusammen. Der Täter wurde sofort verhaftet.

SCB. Vom Hohentwiel, 31. Aug. Den Besuchern des Hohentwiefs fallen die Gerüste auf, die jetzt an den steilen Westabhängen der Festungsruinen angebracht worden sind. Wie fast alle Jahre, läßt auch dieses Jahr die württembergische Finanzverwaltung, in deren Obforge die Festungsruine Hohentwiel steht, umfassende Restaurierungsarbeiten an den gewaltigen Ruinen vornehmen. Dieselben betragen im letzten Jahre beispielsweise etwa 4000 M.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurle.

100 holl. Gulden.	168,54
100 franz. Franken	16,49
100 schweiz. Franken	81,12

Börsenbericht.

Die Börse lag gestern wieder etwas fester und die Kurse konnten teilweise anziehen, aber die Umsätze waren recht gering.

R. E. Berliner Produktenbörse vom 31. August.

Weizen märk. 264—268; Roggen märk. 233—237; Sommergerste 222—271; Wintergerste 203—209; Hafer märk. 203 bis 219; Mais prompt Berlin 198; Weizenmehl 35—37,25; Roggenmehl 31,85—33,60; Weizenmehl 16; Roggenkleie 15,25—15,50; Rapz 295—305; Viktoriaerbsen 43—49; kleine Speiseerbsen 24—27; Futtererbsen 21—23; Pelfschken 21 bis 22; Ackerbohnen 22—23; Wicken 22—24; Rapzkuchen 15,60 bis 16; Leinkuchen 22,50—23; Trockenschnitzel 13,75—14; Soyaschrot 20,20—20,70; Kartoffellocken 23—23,50. Tendenz: befestigt.

Viehpreise.

Kalen: 1 Paar Ochsen 1200—1600, Stiere 390—560, Faren 300—580, Kühe 290—600, Kalbeln und Jungvieh 180 bis 550, Kälber 75—110 M. — Rottenburg: Kühe 400—470, Kalbinnen 600—720, Jungvinder 220—400, Schlachtkühe 250 bis 300, Stiere 500—600 M das Stück.



Vieler Abwechslung im Küchensattel

findet Zustimmung von allen Seiten. Wechselt Sie deshalb öfter einen Gang mit einem guten **Oetker-Pudding** aus, denn er schmeckt ausgezeichnet, ist nahrhaft und preiswert, so daß Ihr Haushaltsgeld keinen Zuschuß braucht. In vielen Sorten in den einschlägigen Geschäften erhältlich. Verlangen Sie ebenda das neue Oetker-Rezeptbuch, Ausgabe F für 15 Pfg., wenn nicht vorrätig, gegen Einsendung von Marken von

Dr. August Oetker, Bielefeld.

Ladenverkaufspr.: Backpulv. 1/2 Bäcklein 1 Stck., 10 Pfg., 3 Stck. 25 Pfg., Puddingpulver Vanille-Mandel 10 Pfg., Vanillia-Zucker 5 Pfg., Vanille-Soldepulver 5 Pfg., Orla-Schokoladen-Puddingpulver 15 Pfg., Mandelkern-Puddingpulver 20 Pfg., Schokoladenspezial mit gehackten Mandeln 25 Pfg., Krokant-Puddingpulver 30 Pfg., Custin 25 g 35 Pfg., Eismasche-Kütle 1 Pfg.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Württ. Forstamt Liebenzell.

Bergebung von Wegbau-Notstandsarbeiten.

Das Forstamt hat die gemeinsam mit der Stadtverwaltung Bad Liebenzell als Notstandsarbeit auszuführende

Verbreiterung u. Befestigung (einschl. Bewalzung) des 1245 m langen „Mar Walz-Wegs“ (entlang der Nagold und der Eisenbahn) zu vergeben.

Der Vergebung werden zugrunde gelegt: Der Kostenüberschlag, die allg. und besonderen Tiefbauarbeitsbedingungen der Württbg. Forstverwaltung, sowie die z. Zt. für Notstandsarbeiten bestehenden Bestimmungen.

Kostenvoranschlag, Pläne, Vertragsbedingungen liegen auf der Forstamtskanzlei zur Einsicht auf.

Schriftliche, unterzeichnete Angebote in Prozenten der Ueberschlagssumme sind verschlossen mit der Aufschrift: „Mar Walz-Weg“ bis spätestens

Freitag, den 9. September 1927, nachm. 16 Uhr portofrei beim Forstamt Liebenzell einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung stattfindet.

Zuschlagsfrist: 8 Tage.

Neuweiler. Dankagung.

Beim Scheiden möchten wir Freunden und Bekannten in der Nähe und Ferne für ihre Liebe und ihr Wohlwollen herzlich danken und auf diesem Wege Lebewohl sagen.

Den 1. September 1927.

Pfarrer Majer mit Familie.

Landw. Bezirksverein Calw.

Wir haben auf Lager:

Thomasmehl	Leinmehl
Schwefelsaures Ammoniak	Senfstaat
Kalifalz	Spörgel
Nitrophoskat	Kochsalz

Bestellungen auf Saatfrucht wollen sofort eingereicht werden.

Ausgabe Mittwochs und Samstags.

Die Geschäftsstelle.

Strickerei zu verpachten

1 Achter-, 1 Achter-, 1 Zehner-, 1 Siebener-Maschine
60er 80er 80er 40er Länge

1 Spulmaschine

Angebote unter E. 9. 203 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schön gespaltene Holz der Zentner 2.50 Mark liefert auf die Bühne die **Wanberarbeitsstätte.**

Anweisungen erteilt die

Oberamtspflege, Fernsprecher Nr. 100.

Möbliertes

Zimmer

zu vermieten an Dauermieter mit Pension bei Desterlin, Hirsau.

Schützengesellschaft Calw



gegründet 1794

Calw, 1. September 1927

Unsere aktiven und passiven Mitglieder mit Angehörigen werden hiemit zu der

Einweihung unseres neuen Schützenhauses auf der Steinrinne

am kommenden Samstag, 3. ds., präzis 8 Uhr abends nochmals herzlich eingeladen.

Das Einweihungsschießen findet am Sonntag, 4. ds., von 2 Uhr nachmittags ab statt.

Schützengesellschaft Calw

J. A.: Dr. Autenrieth, Schützenmeister.

Anmeldungen zur Omnibus-Fahrt Lichtenstein

am Sonntag, den 4. September, auf den

Lichtenstein

spätestens bis Freitag Abend erbeten!
Abfahrt: 7.00 Uhr vorm. Preis: 11 6.—
Autozentrale W. Wurker 203

Reste

in Foulardn, Waschseide, Möbelcrepp, Hemdenflanell, ungebl. Baumwolltuch usw. sind eingetroffen.

Geschwister Stanger

Ob. Marktstraße 23

Gebrauchter guterhaltener

Kleiderschrank, Nähmaschine,

sowie **Damenfahrrad** sind zu verkaufen.

Marktplatz 15.

Waise sucht sofort **Kost-**

Wohnung gegen Mithilfe im Haushalt. Gefl. Angeb. unter Nr. 2. 202 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Stickerien Klöppelspiken

in schöner Auswahl
Geschw. Stanger
Ob. Marktstraße 23.

Radio

Einröhrenempfänger SRZ mit Röhre, Hörer, Kabel und Lichtantenne gegen bar billig zu verkaufen.
Angebote unt. Nr. 2. 203 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

BODEN-WACHS UNION

die Qualitäts-Marke allerersten Ranges. Überall erhältlich.

FABRIK UNION AUGSBURG.

W. Forstamt Calmbach. Nadelstammholz-Verkauf

im schriftlichen Aufsteich. Am Montag, den 12. Sept. 1927 vorm. 11 Uhr in Calmbach im Gasthaus zur „Sonne“ aus den Distrikten Eiberg, Meißern, Heimenhardt und Kälbling 48 Fo. Langh. mit im 3 I., 23 II., 23 III., 2 IV., 2 V. Kl.; 8 Abschn. mit im 2 I., 3 II., 1 III. Kl. 93 Ft. 1686 Fa. Langh. mit im: 414 I., 505 II., 612 III., 379 IV., 205 V., 36 VI. Kl.; 15 Ft. 174 Fa. Abschn. mit im: 74 I., 64 II., 35 III. Kl. Losverzeichnisse und Angebotsvordrucke von der Forstdirektion G. f. S. Stuttgart.

Plannkuch

Für Obstkuchen

Feines Spezial
0 Mehl

10 Pfund 2.45

Allerfeinstes
Ausgangsmehl

10 Pfund 2.70

Allerfeinstes
Blütenmehl

„Heißt Gold“
5 Säckch. 1.50

Rosinen Korinth
Sultaninen

Schöne große
Tafeläpfel

Pfund 25

Prima Speise-
Schokolade

„Am schönen Rhein“
200 Gramm 55

Plannkuch

Celluloid- Türschoner Carl Herzog



Eine fabelhafte
Neuerung
umsonst

Der an jeder Pilo-Dose befestigte Pilo-Dosen-Öffner ist ein Geschenk für die deutsche Hausfrau. Pilo kostet keinen Pfennig mehr als bisher. Solche Vorteile werden Sie sich nicht entgehen lassen. Auch Sie kaufen nun nur noch

Pilo
mit dem einzigartigen
Dosen-Öffner

In der Tageszeitung

wird die Anzeige gesucht. Auf dieser Tatsache beruht der Erfolg jeder Anzeigen-Reklame

in der Tageszeitung

Plannkuch

Für den
Abendstisch

Gerühmte
Schinkenwurst

1/2 Pfund 30

Hofsteiner
Salami und
Cervelatwurst

1/2 Pfund 60

Frischer
bayerischer
Dosenmoul-
Salat 1 Dose 50

Edamer
Käse

bei ganzer Kugel
Pfund 85

im Ausschnitt
Pfund 90

Prima Limburger
Stangenkäse

Pfund 54

Plannkuch



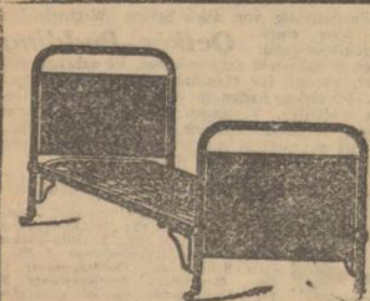
Lichtiger
Nähmaschinen-
mechaniker
zu sofortigem Eintritt
gesucht.

Christ. Lud. Wagner
Strichwarenfabrik.



Kein Grund zum Verzweifeln - Ihr Kleid wird wieder wie neu im milden Schaum der

LUX
SEIFENFLOCKEN
„SUNLIGHT“ MANNHEIM



Bettstellen

für
Erwachsene und Kinder

empfeht
Carl Herzog, Eisenhandlung, Lederstraße.



Neues
Delikates-
Sauerkraut
eingetroffen
Fr. Lamparter